



PRESSEMITTEILUNG

Nach der Stichwahl:

Krogmanns Stadion – Pranges Fluch

Trotz anhängiger Klage lädt die Stadiongeseellschaft an die Maastrichter Straße

Oldenburg, 28. September 2026 – Als einen Sieg der Vernunft, bezeichnet die Bürgerinitiative KEIN StadionBau den Ausgang der Stichwahl zum Oberbürgermeister in Oldenburg. „Allerdings steht Jascha Rohr jetzt ein hartes Stück Arbeit bevor, die kapitalen Fehlentscheidungen seines Vorgängers zu korrigieren“, sagt BI-Sprecher Klaas Brümman. Er erinnert zum Beispiel daran, dass etwa gegen den Bau des umstrittenen Fußballstadions an der Maastrichter Straße bereits eine Normenkontrollklage anhängig sein.

Noch-Oberbürgermeister Jürgen Krogmann (SPD) hatte immer betont, dass das Stadion nur für den Berufsfußball gebaut werden soll. Für das gewerblich vermietete Stadion habe die Stadt der EU-Kommission gemeldet, dass eine möglichst große Nutzung der Fläche für das Gemeinwohl angestrebt werde. Wörtlich heißt es: „Das Stadion steht zudem für diverse andere Sportveranstaltungen zur Verfügung, etwa internationale Jugendfußballspiele, sonstige Fußballspiele, American Football sowie – in nachrangigem Umfang – für nicht-sportliche Veranstaltungen wie Konzerte, MICE-Veranstaltungen (Meetings, Incentives, Conferences, Events) und große gesellschaftliche Ereignisse der Stadt Oldenburg mit vorwiegend sozialem und kulturellem Nutzen usw.“

„Damit mutiert der beheizte Liga-Rasen zu einem bunten Chamäleon, auf dem große Reitveranstaltungen, Amateursport und der Einlauf des Oldenburg-Marathons stattfinden können“, sagt Brümman, „was nach dem Bestimmungen des DFB überhaupt nicht möglich ist.“

Gleichwohl hätten es die von der Stadtverwaltung beauftragten Brüsseler Anwälte geschafft, die Infrastruktur so darzustellen, dass sie zu 80 Prozent anderen Nutzungen zur Verfügung steht. Brümman: „Diese zusätzlichen Nutzungen sind so gar nicht im Verkehrskonzept berücksichtigt und das Lärmgutachten kennt die Nutzungen auch nicht.“ Zusammen mit anderen Planungsfehlern sei das eine gute Basis für den erfolgreichen Ausgang der Klage. Nur mit einem gültigen Bebauungsplan kann der Totalunternehmer eine Baugenehmigung beantragen. Nach unseren Informationen muss Walter Hellmich die auf eigenes Risiko und eigene Kosten erwirken.

Obwohl die Sanierung des Bodens und des Klärschlammbeckens noch bis zum Sommer 2027 dauern, lade der Noch-OB zum Spatenstich ein. „Für ein groteskes Foto, wie er vier Wochen vor seinem Ausscheiden irgendwo in unsanierten Boden sticht“, kritisiert Brümman. So werde der Name Krogmann in Oldenburg auf ewig mit mangelnder Bürgerbeteiligung und teuren Fehlplanungen verbunden bleiben.

Kontakt: Bürgerinitiative KEIN StadionBau, Sprecher Klaas Brümman, Tel. 0441 72508Information zum grotesken Spatenstich für Krogmanns Chamäleon-Stadion: <https://www.keinstadionbau.de/krogmann-fahrt-sein-chamaleon-stadion-gegen-die-wand>

Für Rückfragen und weiterführende Dokumente (Auskunft des Oberbürgermeisters, Wirtschaftsplan der Stadion Oldenburg GmbH & Co. KG, Ratsbeschluss) steht die Initiative zur Verfügung.

Zum Hintergrund:

Der scheidende Oberbürgermeister hat den Rat über den Auftrag für das Drittliga-Stadion am 1. Juni abstimmen lassen. Die Bürgerinitiative KEIN StadionBau will verhindern, dass die Stadt Oldenburg in der Innenstadt ein zweites Fußballstadion, das zu 100 Prozent von Steuergeld finanziert werden soll, errichtet. Die geplanten Kosten belaufen sich bereits vor Beginn des Baus auf mehr als 50 Millionen Euro. Auf dem Weg dahin haben wir uns mit den Tricks der Fußballindustrie beschäftigt, die die klammen Kassen deutscher Kommunen um viele Millionen erleichtert.

KEIN StadionBau ist Mitglied im Landesverband der Bürgerinitiativen Umweltschutz (LBU) Niedersachsen